

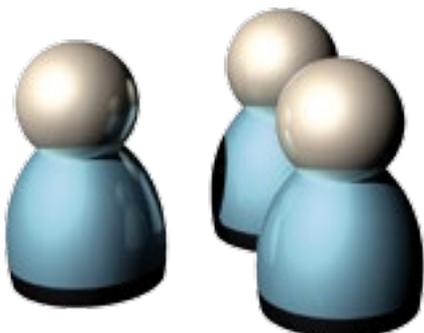
LEBENSSPANNE

I Entwicklungsaufgabe in verschiedenen Lebensaltern

1	Einführung in das Konzept der Entwicklungsaufgaben	18
1.1	Lebenslauf als Orientierungsrahmen für Entwicklung	18
1.2	Die Entwicklungstheorie Eriksons	19
1.2.1	Entwicklung als Krisenbewältigung	19
1.2.2	Die Entwicklungsstufen nach Erikson	19
1.2.3	Entwicklungsaufgaben verbinden Individuum und Umwelt	21
1.3	Entwicklungsaufgaben nach Havighurst	22
1.3.1	Individuum und Umwelt tragen zur Entstehung von Problemen und Lösungen bei	22
1.3.2	Das Modell von Havighurst	22
1.3.3	Kritische Lebensereignisse als Entwicklungsaufgaben	24
1.4	Entwicklungsprobleme	25
1.5	Ableitungen für das pädagogische Handeln	26
1.6	Entwicklungsaufgaben und Behinderung	28

2	Entwicklungsaufgaben von Kindern mit Behinderung	30
2.1	Begriffsklärung Kindheit	30
2.2	Anderssein in der Kindheit erleben	31
2.2.1	Art und Schwere der Behinderung	31
2.2.2	Bedingungen im familiären Kontext	32
2.2.3	Gesellschaftliche Akzeptanz	32
2.3	Entwicklungsaufgaben im Kindesalter begleiten	33
2.4	Besondere Herausforderungen in der Kindheit	34
2.4.1	Übergänge	34
2.4.2	Eingewöhnung in eine institutionelle Kindereinrichtung	35

3	Entwicklungsaufgaben Jugendlicher mit Behinderung	38
3.1	Die Entdeckung der Jugend	38
3.2	Entwicklungsaufgaben in der Jugend begleiten	38
3.2.1	Individuelle und soziale Entwicklungsziele	38
3.2.2	Persönlichkeitsentwicklung und soziale Entwicklung in der Jugend	39
3.2.3	Jugendliche mit Behinderung	40
3.3	Pubertät	41
3.3.1	Die körperlichen und sozio-emotionalen Veränderungen	41
3.3.2	Sexuelle Bedürfnisse entdecken und Erfahrungen machen	44



3.4	Die Bedeutung von Peergroups	46	1.3	Sexualassistenz für Menschen mit Beeinträchtigungen	85
3.4.1	Gruppenzugehörigkeit	46	1.3.1	Rechtliche Bestimmungen zur Sexualassistenz	85
3.4.2	Freundschaften	47	1.3.2	Passive Sexualassistenz	86
3.4.3	Schule	48	1.3.3	Aktive Sexualassistenz	87
3.5	Loslösung von den Eltern	48	1.4	Behinderung und Schwangerschaft	90
3.5.1	Der Prozess der Individuation	48	1.4.1	Grundlagen zu Schwangerschaft und Geburt	90
3.5.2	Der Aufbau eines eigenen Werte- und Normsystems	49	1.4.2	Eltern mit Körper- und Sinnesbehinderung	94
3.5.3	Medien und Identitätsentwicklung	50	1.4.3	Kinderwunsch von Menschen mit geistiger Behinderung	96
3.5.4	Ein eigener Wirkungskreis	51	1.5	Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung	99
3.6	Übergänge in das Erwerbsleben	51	1.5.1	Beratung und Hilfen nach der Geburt	99
4	Entwicklungsaufgaben Erwachsener mit Behinderung	52	1.5.2	Wohnformen geistig behinderter Eltern mit ihren Kindern	100
4.1	Erwachsensein	52	1.5.3	Rechtliche Grundlagen zur Finanzierung, zum Kindeswohl und Sorgerecht	102
4.2	Erwachsenenidentität	53	1.5.4	Kompetenz zur Elternschaft	103
4.3	Entwicklungsaufgaben im Erwachsenenalter begleiten	54	2	Sterbende und Trauernde begleiten	104
4.3.1	Positive soziale Rollen	54	2.1	Sterbende begleiten	104
4.3.2	Partnerschaft und Sexualität	54	2.1.1	Sterben und Tod – Begriffsbestimmungen	104
4.3.3	Arbeit und Beruf	56	2.1.2	Sterben in unserer Gesellschaft	105
4.3.4	Familie	57	2.1.3	Interaktion mit Sterbenden und ihren Angehörigen	107
4.3.5	Einen Haushalt führen und selbstständig leben	59	2.1.4	Unterstützung von Sterbenden	108
4.3.6	An der Gesellschaft teilhaben und Staatsbürger sein	62	2.2	Trauernde begleiten	109
5	Entwicklungsaufgaben von alten Menschen mit Behinderung	63	2.2.1	Einführung	109
5.1	Altersbegriff und Altersbild	63	2.2.2	Was ist Trauer?	110
5.2	Erfolgreich Altern	64	2.2.3	Was ist eigentlich Trauerarbeit?	112
5.3	Alterstheorien in Bezug zu Menschen mit Behinderung	66	2.2.4	Was ist eigentlich Trauerbegleitung?	115
5.4	Austritt aus dem Arbeitsleben	68	2.2.5	Trauer bei Menschen mit geistiger Behinderung	117
5.5	Generativität	70	2.2.6	Trauerarbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe	120
5.6	Neue Interessen und Lebensziele entwickeln	71	3	Krisen im Leben von Menschen mit geistiger Behinderung	124
5.7	Gesundheitliche Veränderungen und Hilfen annehmen	74	3.1	Krisentheorie	124
5.8	Sterben und Tod	75	3.1.1	Einführung in den Krisenbegriff	124
5.9	Soziale Beziehungen und Netzwerke	76	3.1.2	Lebensveränderungskrisen	124
II	Besonderheiten im Entwicklungsprozess		3.1.3	Abgrenzung von psychosozialen Krisen und Verhaltensauffälligkeiten	125
1	Sexualität und Schwangerschaft	78	3.1.4	Abgrenzung von psychosozialen Krisen und psychischen Krankheiten	126
1.1	Grundbedürfnis Sexualität	78	3.1.5	Merkmale psychosozialer Krisen	126
1.1.1	Definitionen zu Sexualität	78	3.2	Krisenanfälligkeit von Menschen mit geistiger Behinderung	128
1.1.2	Historisch gewachsene Sicht auf Sexualität	79	3.3	Krisensituationen und Krisenauslöser	129
1.1.3	Entstehung von Sexualität	79	3.3.1	Individualität und Wechselwirkungen der Krisensituation	129
1.2	Sexualität und Behinderung	80	3.3.2	Ereignisbezogene Krisen	130
1.2.1	Sexuelle Selbstbestimmung	80	3.3.3	Entwicklungsbezogene Krisen	131
1.2.2	Sexualität und Körperbehinderung	82			
1.2.3	Sexualität und kognitive Behinderung	84			

3.4	Krisenbewältigung	133
3.4.1	Krisen identifizieren	133
3.4.2	Krisenverlauf und Krisenbewältigung	133
3.4.3	Krisenbewältigung von Menschen mit Behinderung	135
3.5	Krisenintervention	136
3.5.1	Einrichtungs- und teaminterne Intervention	136
3.5.2	Einrichtungübergreifende Interventionen	138
4	Biografiearbeit und Biografieorientierung in der Heilerziehungspflege	139
4.1	Begriffsklärungen zum Themenfeld Biografiearbeit	139
4.1.1	Sichtweisen und Formen der Biografiearbeit	139
4.1.2	Formen des Erinnerns	141
4.1.3	Ethische Überlegungen zur Biografiearbeit	141
4.2	Biografiearbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung	142
4.2.1	Einführung	142
4.2.2	Ziele der Biografiearbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung	143
4.3	Formen und Methoden von Biografiearbeit	144
4.3.1	Einzelarbeit oder Gruppenarbeit	144
4.3.2	Erinnerungen wachrufen und darstellen	145
4.3.3	Erinnerungen und Erfahrungen festhalten und präsentieren	146
4.4	Biografische Lernprozesse als Bildungsangebot gestalten	147
4.4.1	Moderation von biografischen Lernprozessen	147
4.4.2	Vorbereitungen und Voraussetzungen für Seminare zur Biografiearbeit	149
4.4.3	Anwendung in der Praxis	150

LEBENSWELTEN

I	Einführung	
1	Lebenswelten und Sozialraum	154
1.1	Einführung in das Lebensweltkonzept	154
1.2	Sozialraumorientierung	158
2	Systemische Sichtweisen und Deutungen zum Zusammenhang Individuum und Umwelt	159
2.1	Konstruktion von Wirklichkeit	159
2.2	Gegenseitige Einflussnahme der Systeme	160
2.3	Ungleichgewichte in der Lebenswirklichkeit von Menschen mit Behinderung	161
3	Heilerziehungspflege als Schnittstelle	164
3.1	Das bio-ökologische Entwicklungsmodell von Bronfenbrenner	164
3.1.1	Sozialraum und Lebenswelt als Orientierungspunkte	164
3.1.2	Das Modell in Grundzügen	164

3.1.3	Der Entwicklungsbegriff im bio-ökologischen Modell von Bronfenbrenner	167
3.1.4	Anwendung	168
3.2	Schnittstellen- und Case-Management als heilerziehungspflegerische Aufgabe	169
4	Professionelle und persönliche Beziehungspartner von Menschen mit Behinderung	170
4.1	Unterscheidung persönlicher und professioneller Beziehungen	170
4.2	Der Bedarf professioneller Beziehungen – eine Reflexion aus heilerziehungspflegerischer Sicht	171
4.3	Persönliche Beziehungspartner von Menschen mit Behinderung	172
4.4	Aufgaben von Heilerziehungspflegerinnen und -pflegern	173
II	Familie	
1	Das System Familie	174
1.1	Merkmale von Familien	174
1.2	Begriffsdefinition Familie	175
1.3	Funktionen von Familie	177
1.4	Familienformen	178
1.5	Familienzyklen	179
1.6	Rollen in der Familie	180
2	Behinderung in der Familie	181
2.1	Veränderungen in der Familie durch die Geburt eines Kindes	181
2.2	Veränderungen in der Familie mit Kindern mit Behinderung	181
2.2.1	Ein Kind mit Behinderung wird erwartet und geboren oder erwirbt eine Behinderung	182
2.2.2	Inner- und außerfamiliäre Herausforderungen	185
2.3	Eltern mit Behinderung in der Familie	188
2.3.1	Ein Kind erwarten: Wunsch, Zufall und Neuorientierung	188
2.3.2	Unterstützung von Eltern mit Behinderung	189
2.3.3	Eltern oder Partner – erworbene Behinderung	190
2.4	Netzwerke und Unterstützungsstrukturen für Familien	191
2.4.1	Selbsthilfegruppen	192
2.4.2	Familienentlastende Dienste	192
3	Feste, Feiern, Rituale und Übergänge in der Familie gestalten	194
3.1	Rituale und Übergänge im familiären Kontext	194
3.1.1	Bedeutung	194
3.1.2	Übergänge gestalten als gemeinsame Aufgabe von Familie und Institution	195

3.2	Feste und Feiern in der Familie	197	2.4	Rahmenbedingungen von ambulanten Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung	222
3.2.1	Bedeutung	197	2.4.1	Rechtsfragen	222
3.2.2	Formen und Bestandteile eines Festes	198	2.4.2	Bauliche Vorgaben und Anforderungen	222
3.2.3	Gestaltung von Festen und Feiern	198	2.4.3	Finanzierung ambulanter Wohnangebote für Menschen mit Behinderung	223
3.2.4	Persönliche Feste und Rituale	199	2.5	Integrative und inklusive Wohnkonzepte	223
3.2.5	Religiöse Feste und Rituale	201	2.5.1	Das Thema Wohnen in der UN-Konvention	223
3.2.6	Jahreszeitliche Feste und Rituale	203	2.5.2	Wohnen mit Bezug zum Gemeinwesen und zum Sozialraum	224
III Leben und Wohnen			2.5.3	Teilhabe und Inklusion in der Nachbarschaft	225
1	Wohnen ermöglichen.	204	2.5.4	Projektbeispiele	226
1.1	Die Bedeutung des Wohnens	204	2.5.5	Wohnkonzepte für Menschen mit schwerer Mehrfachbehinderung	226
1.2	Voraussetzungen für ein barrierefreies und den verschiedenen Bedürfnissen angepasstes Wohnen	205	2.5.6	Vision	227
1.2.1	Gesetze und Normen zum barrierefreien Bauen	206	3	Wohnen als Bildungsaufgabe – Wohnbegleitung	227
1.2.2	Fördermöglichkeiten für Wohnraumanpassungen und Umbauten	207	3.1	Aufgaben in der Wohnbegleitung	227
1.2.3	Hilfsmittel für den Wohnbereich	208	3.1.1	Wohnbedürfnisse erfragen	227
1.2.4	Besondere Konzepte zur Barrierefreiheit	209	3.1.2	Weitere Aufgaben und Ziele des Heilerziehungspflegers in der Wohnbegleitung	230
1.3	Wohnen von Menschen mit Behinderung	210	3.1.3	Tagesstruktur – mögliche Chancen	231
1.3.1	Wohnraumgestaltung für Menschen mit einer körperlichen Behinderung	210	3.2	Förderung der lebenspraktischen Kompetenzen im Wohnbereich – Haushaltsführung	232
1.3.2	Wohnraumgestaltung für Menschen mit Sehbehinderung	212	3.2.1	Einführung	232
1.3.3	Wohnraumgestaltung für Menschen mit Hörbehinderung	212	3.2.2	Begleitung beim Lebensmitteleinkauf	233
1.3.4	Wohnraumgestaltung für Menschen mit einer geistigen Behinderung	213	3.2.3	Begleitung bei der Nahrungszubereitung	234
1.3.5	Wohnraumgestaltung für Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen	214	3.2.4	Begleitung bei der Haushaltsreinigung	236
1.3.6	Das Würzburger Modell	214	3.2.5	Begleitung bei der Wäschepflege	238
1.3.7	Vision zum Wohnen von Menschen mit Behinderungen	215	IV Bildung		
2	Wohnformen für Menschen mit Behinderung.	216	1	Einführung in das Bildungssystem	240
2.1	Rückblick	216	2	Frühkindliche Bildung	243
2.2	Überblick über verschiedene Wohnangebote.	216	2.1	Das System der frühkindlichen Bildung.	243
2.2.1	Abgrenzung ambulant – stationär	216	2.1.1	Geschichtlicher Hintergrund	243
2.2.2	Chancen und Risiken des Wohnens in Gemeinschaft	217	2.1.2	Frühpädagogik	243
2.2.3	Wohnmöglichkeiten von Menschen mit Behinderung	217	2.1.3	Einrichtungen der frühkindlichen Bildung	245
2.2.4	Ambulantisierung und Regionalisierung bzw. Dezentralisierung	220	2.1.4	Entwicklungen im Bereich frühkindlicher Bildung	246
2.3	Rahmenbedingungen von stationären Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung.	220	2.1.5	Bildungspläne für Kindertagesstätten	247
2.3.1	Rechtsfragen	220	2.1.6	Integration in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung	248
2.3.2	Bauliche Vorgaben und Anforderungen	221	2.2	Frühförderung	250
2.3.3	Finanzierung stationärer Wohnangebote für den Mensch mit Behinderung	221	2.2.1	Begriffsklärung	250
			2.2.2	Allgemeine und spezifische Frühförderung	250
			2.2.3	Zusammenarbeit	251
			2.2.4	Finanzierung der Frühförderung	251

3	Schule	252	1.2.3	Integrationsunternehmen	280
3.1	Das Schulsystem im Überblick	252	1.2.4	Diagnose der Arbeitsmarktfähigkeit bei Menschen mit Behinderung	281
3.1.1	Gesetzliche Grundlagen	252	1.3	Werkstätten für behinderte Menschen	281
3.1.2	Grundzüge des mehrgliedrigen Schulsystems in Deutschland	253	1.3.1	Gesetzliche Rahmenbedingungen	282
3.2	Kinder mit Behinderung in der Schule	254	1.3.2	Begriff und Aufgaben der Werkstatt für behinderte Menschen	282
3.2.1	Einführung	254	1.3.3	Zugang zu einer Werkstatt	282
3.2.2	Kinder mit Behinderung in der Grundschule	257	1.3.4	Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich	284
3.2.3	Kinder mit Behinderung in der weiterführenden Schule	257	1.3.5	Arbeitsbereich	286
3.2.4	Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung im Berufsschulsystem	258	1.3.6	Förder- und Betreuungsbereich	287
3.3	Chancen und Herausforderungen schulischer Integration und Inklusion	259	1.3.7	Rechtsstellung und Arbeitsentgelt	288
3.3.1	Chancen schulischer Integration und Inklusion	259	1.3.8	Mitwirkung	289
3.3.2	Herausforderungen schulischer Integration und Inklusion	260	1.3.9	Finanzierung und wirtschaftliche Betätigung von Werkstätten für behinderte Menschen	290
3.3.3	Förderschulen und kooperative Unterrichtsformen: Auslaufmodelle oder Spezialisierung?	261	1.3.10	Rehabilitation und Produktion – ein Gegensatz?	290
3.4	Arbeitsplatz inklusive Schule	261	2	Arbeit begleiten	291
4	Erwachsenenbildung	263	VI	Freizeit und Kultur	
4.1	Einführung	263	1	Freizeitgestaltung und Freizeitförderung	292
4.1.1	Andragogik	263	1.1	Einführung in die Freizeitgestaltung und -förderung	292
4.1.2	Kurzer Abriss zur Geschichte der Erwachsenenbildung	264	1.1.1	Begriffsbestimmung	292
4.1.3	Recht auf Erwachsenenbildung	264	1.1.2	Bedeutung der Freizeitgestaltung für Menschen mit Behinderungen	293
4.2	Felder und Aufgaben der Erwachsenenbildung	265	1.2	Aktivitäten in der Freizeit	294
4.2.1	Themen der Erwachsenenbildung	265	1.2.1	Angebote	294
4.2.2	Einteilung der Erwachsenenbildung	266	1.2.2	Erschwernisse im Alltag	294
4.2.3	Institutionen der Erwachsenen- und Weiterbildung	268	1.2.3	Unterstützungsmöglichkeiten der Heilerziehungspflege	295
4.3	Besonderheiten der Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung	269	1.2.4	Methodisch-didaktische Vorüberlegungen für Freizeitangebote	296
4.3.1	Inklusive Erwachsenenbildung	269	2	Bewegung und Tanz	298
4.3.2	Lebenslanges Lernen für Menschen mit und ohne Behinderung	272	2.1	Einführung	298
4.3.3	Didaktik und Methodik der Erwachsenenbildung für Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten	275	2.1.1	Was ist Bewegung, Tanz und Sport	298
4.4	Praxisfeld Erwachsenenbildung	276	2.1.2	Sonderformen rhythmischer Bewegung	300
4.4.1	Kursleitung in der Erwachsenenbildung	276	2.2	Die Bedeutung von Bewegung und Tanz für Menschen mit Behinderung	301
4.4.2	Begleitung von Menschen mit Behinderung in der Erwachsenenbildung	277	2.3	Unterstützungsmöglichkeiten für Heilerziehungspflegerinnen	302
V	Arbeit		2.3.1	Prinzipien	302
1	Berufliche Bildung und Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung	278	2.3.2	Formen der Bewegungsübungen und des Tanzes	303
1.1	Bedeutung und gesellschaftliche Funktion von Arbeit	278	2.3.3	Handlungsräume der Heilerziehungspflegerin	304
1.2	Allgemeiner Arbeitsmarkt in Deutschland	279	2.4	Methodisch-didaktische Vorüberlegungen zur Planung von Angeboten	305
1.2.1	Berufsbildungswerke	279	2.5	Verschiedene Angebote für die Praxis und Möglichkeiten der Durchführung an einem Beispiel	307
1.2.2	Unterstützte Beschäftigung	279			

3	Kreatives Gestalten	310	6.3	Unterstützungsmöglichkeiten für	
3.1	Einführung	310		Heilerziehungspfleger	356
3.2	Bedeutungen von künstlerischen Prozessen für		6.4	Methodisch-didaktische Vorüberlegungen	359
	Menschen mit Beeinträchtigungen	312	6.5	Verschiedene Angebote in der Theaterarbeit	360
3.3	Unterstützungsmöglichkeiten für		7	Medien nutzen und gestalten	362
	Heilerziehungspflegerinnen	314	7.1	Einführung	362
3.3.1	Rahmenbedingungen schaffen und		7.2	Bedeutung für Menschen mit Behinderung	362
	berücksichtigen.	314	7.3	Unterstützungsmöglichkeiten für	
3.3.2	Einschränkungsabhängige Bedingungen			Heilerziehungspfleger	363
	berücksichtigen.	315	8	Besondere Angebote	365
3.3.3	Hilfen bereitstellen	317	8.1	Snoezelen	365
3.4	Methodisch-didaktische Vorüberlegungen		8.1.1	Einführung	365
	zur Planung von Angeboten	318	8.1.2	Bedeutung für Menschen mit Behinderung	365
3.4.1	Allgemeine Vorüberlegungen	318	8.1.3	Unterstützungsmöglichkeiten für	
3.4.2	Beispiel: Spachtelbilder zum Thema Herbst	319		Heilerziehungspflegerinnen	366
3.5	Verschiedene Angebote für die Gestaltung mit		8.2	Erlebnispädagogik und abenteuerliches Erleben	367
	Menschen mit Behinderung	321	8.2.1	Einführung	367
4	Musik und Rhythmik	326	8.2.2	Bedeutung für Menschen mit Behinderung	368
4.1	Einführung	326	8.2.3	Unterstützungsmöglichkeiten für	
4.1.1	Musik und Rhythmik – was ist das?	326		Heilerziehungspflegerinnen	369
4.1.2	Geschichte der Musik	327	8.3	Naturerlebnisse schaffen	369
4.1.3	Musik und Lautstärke	328	8.3.1	Einführung	369
4.1.4	Die Prägung des musikalischen Geschmacks	329	8.3.2	Bedeutung für Menschen mit Behinderung	370
4.2	Die Bedeutung von Musik und Rhythmik für		8.3.3	Unterstützungsmöglichkeiten für	
	Menschen mit Behinderung	331		Heilerziehungspflegerinnen	370
4.3	Unterstützungsmöglichkeiten für		VII	Teilhabe am Sozialraum Kultur, Religion,	
	Heilerziehungspflegerinnen	335		Politik und Gesellschaft	
4.4	Methodisch-didaktische Vorüberlegungen		1	Die Inklusionsfähigkeit der Gesellschaft	372
	zur Planung von Angeboten	337	1.1	Integration in die Gesellschaft	372
4.5	Angebote für die Praxis und Möglichkeiten der		1.2	Inklusion in der Gesellschaft.	374
	Durchführung an einem Beispiel	339	2	Menschen mit Behinderung im öffentlichen Leben.	376
5	Spiel	340	2.1	Rechte von Menschen mit Behinderung.	376
5.1	Einführung	340	2.1.1	Behindertenrechtskonvention	376
5.2	Bedeutung des Spiels für Menschen mit		2.1.2	Wahrnehmung der Rechte von Menschen mit	
	Behinderung	341		Lernschwierigkeiten	378
5.2.1	Die Entwicklung des Spielens über die		2.2	Mitbestimmung von Menschen mit Behinderung.	380
	Lebensspanne	341	2.2.1	Politische Mitbestimmung von Menschen mit	
5.2.2	Ziele des Spielens	343		Behinderung	380
5.3	Unterstützungsmöglichkeiten für		2.2.2	Mitbestimmung in Verbänden	381
	Heilerziehungspfleger	344	2.2.3	Mitbestimmung im Bereich Wohnen	381
5.3.1	Vorbereitung am Beispiel des Regelspiels	344	2.3	Gesellschaftliche Anerkennung von Menschen	
5.3.2	Durchführung am Beispiel des Regelspiels.	345		mit Behinderung	382
5.4	Spiele für die Praxis	346	2.4	Teilhabe am kulturellen Leben.	384
5.4.1	Wahrnehmungsspiele	346	2.4.1	Menschen mit Behinderung als Konsumenten	
5.4.2	Gesellschaftsspiele	350		von Kultur	384
5.4.3	Bewegungsspiele.	352	2.4.2	Menschen mit Behinderung als Produzenten	
6	Theater	354		von Kultur	385
6.1	Einführung	354			
6.2	Bedeutung des Theaters für Menschen mit				
	Beeinträchtigung	354			

LEBENSITUATIONEN

I Selbstbestimmt leben

1	Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung	388
1.1	Geschichte der Selbstbestimmung	388
1.2	Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung	389
2	Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben	391
2.1	Eine eigene Wohnung	391
2.2	Persönliche Assistenz	391
2.3	Rechtliche Rahmenbedingungen für die Finanzierung notwendiger Hilfen	393
3	Die Assistenzsituation: Konflikte und Vermeidungsstrategien	395
3.1	Beispiele für Probleme und Konflikte	395
3.2	Verminderung von Konflikten	397
4	Schulung durch Peer Counseling	397
4.1	Definition des Peer Counseling	397
4.2	Wurzeln des Peer Counseling	398
4.3	Arbeitsweisen des Peer Counseling	398
4.4	Peer Counseling – ein Fazit	399

II Bedarfsorientierung in der Heilerziehungspflege

1	Unterstützungsbedarfe individuell ermitteln und erfüllen	400
1.1	Voraussetzungen für die individuelle Unterstützung	400
1.2	Erhebung	401
2	Individuelle Hilfe- und Lebensplanung	402
2.1	Grundgedanken zur Hilfe- und Lebensplanung	402
2.1.1	Subjektorientierung in der Hilfeplanung	402
2.1.2	Notwendigkeit der Bedarfserhebung und Kostenermittlung	404
2.1.3	Verfahrensvielfalt	404
2.2	Verfahren in der Hilfe- und Lebensplanung	405
2.2.1	Professionelle und sozialräumliche Unterstützung	405
2.2.2	Das HMB-„Metzler“-Verfahren	406
2.2.3	Das Instrument Individuelle Hilfeplanung (IHP)	410
2.2.4	Integrierte Teilhabeplanung (ITP)	414
2.2.5	Weitere Verfahren zur Unterstützung der persönlichen Lebensplanung	418

III Behinderung und Krankheit

1	Grundlagen	420
1.1	Abgrenzung von Behinderung und Krankheit	420
1.2	Krankheit als Ursache von Behinderung	420
1.2.1	Vorgeburtlich entstandene Behinderungen	421
1.2.2	Um die Geburt entstandene Behinderungen	421

1.2.3	Im Kindesalter erworbene Behinderung	422
1.2.4	Im Erwachsenenalter erworbene Behinderung	422
1.2.5	Im Alter erworbene Behinderung	423
1.3	Begleit- und Folgeerkrankungen bei Behinderungen	423
1.4	Schmerz bei Menschen mit Behinderung	425
Exkurs	Analgetika – schmerzstillende Arzneimittel	427
	Schmerzentstehung und medikamentöse Behandlung	427
	Nichtopioid-Analgetika	427
	Opioid-Analgetika	428
1.5	Gesundheitspflege bei Menschen mit Behinderung	430
1.6	Prävention und Gesundheitsförderung	431
1.6.1	Begriffsklärung und Zugangsweisen	431
1.6.2	Bedeutung von Prävention und Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung	432
1.6.3	Zentrale Programme	433
1.6.4	Salutogenese	434

2 Einführung in die Arzneimittellehre

2.1	Arzneimittel – was ist das?	436
2.1.1	Begriffsbestimmung	436
2.1.2	Einteilung der Arzneimittel	436
2.2	Grundprinzipien der Medikamentenwirkung	439
2.2.1	Wirkungsweise des Arzneistoffs im Organismus	439
2.2.2	Unerwünschte Wirkungen von Arzneimitteln (UAW)	439
2.2.3	Dosierung von Arzneimitteln	440
2.3	Grundsätze der Medikamentengabe	440
2.3.1	Aufbewahrung und Lagerung von Arzneimitteln	440
2.3.2	Regeln für die Verabreichung	441
2.4	Assistenz bei der Einnahme oder der Anwendung von Arzneimitteln	442
2.4.1	Assistenz bei der Einnahme von Tabletten und Kapseln	442
2.4.2	Assistenz bei der Einnahme von flüssigen Arzneiformen	442
2.4.3	Assistenz bei der Anwendung von Zäpfchen und Zubereitungen für die Haut	443

IV Phänomenbezogen begleiten und unterstützen

1	Lähmungen und neurologische Beeinträchtigungen	444
1.1	Lebensbegleitung von Menschen mit Anfallsleiden	444
1.1.1	Einteilung zerebraler Anfälle	444
1.1.2	Epilepsie	446
1.1.3	Unterstützung des Betroffenen in seiner Lebenssituation	448
1.2	Lebensbegleitung von Menschen mit einem Apoplex	449
1.2.1	Medizinischer Bezug	449
1.2.2	Unterstützung des Betroffenen in seiner Lebenssituation	450

Exkurs	Enterale Ernährung	451			
	Pflege transnasaler Sonden	451			
	Pflege einer PEG-Sonde	451			
	Verabreichung von Sondenkost	452			
Exkurs	Betreuungs- und Pflegeprinzipien nach dem				
	Bobath-Konzept	454			
	Gestaltung des Lebensumfeldes	454			
	Lagerungstechniken nach Bobath	455			
	Mobilisation und Transfer	456			
1.3	Lebensbegleitung von Menschen mit				
	Morbus Parkinson	457			
1.3.1	Medizinischer Bezug	457			
1.3.2	Unterstützung des Betroffenen in seiner				
	Lebenssituation.	458			
1.4	Lebensbegleitung von Menschen mit einer				
	Querschnittslähmung	460			
1.4.1	Definitionen	460			
1.4.2	Epidemiologie und Symptome	460			
1.4.3	Diagnostik, Therapie und Komplikationen	461			
1.4.4	Rehabilitation	461			
1.4.5	Unterstützung des Betroffenen in seiner				
	Lebenssituation	462			
1.5	Lebensbegleitung von Menschen mit Spina bifida	466			
1.5.1	Medizinischer Bezug	466			
1.5.2	Unterstützung von Menschen mit Spina bifida	468			
Exkurs	Therapeutische Konzepte	469			
	Vojta-Therapie	470			
	Psychomotorik-Therapie	470			
	Basale Stimulation®	470			
1.6	Lebensbegleitung von Menschen mit				
	Muskeldystrophie	473			
1.6.1	Medizinischer Bezug	473			
1.6.2	Unterstützung des Betroffenen in seiner				
	Lebenssituation.	475			
1.7	Degenerative Erkrankungen des Skelettsystems	476			
1.7.1	Osteoporose	476			
1.7.2	Skoliose	477			
1.7.3	Arthrose	478			
1.7.4	Phänomene erkennen und Prophylaxen				
	situationsbezogen in die alltägliche				
	Lebensbegleitung umsetzen.	480			
2	Erkrankungen von Stoffwechsel und				
	Magen-Darm-Trakt	481			
2.1	Hormonsystem	481			
2.2	Unterstützung von Menschen mit Erkrankungen				
	des Hormonsystems	484			
2.2.1	Diabetes mellitus	484			
Exkurs	Blutzuckerbestimmung	486			
Exkurs	Subkutane Injektion	492			
2.2.2	Schilddrüsenerkrankungen	495			
2.3	Unterstützung von Menschen mit Erkrankungen				
	des Magen-Darm-Traktes	496			
2.3.1	Spezifische Pflegemaßnahmen	496			
2.3.2	Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte (LKGS)	498			
2.3.3	Refluxkrankheit	499			
2.3.4	Entzündliche Erkrankungen des				
	Magen-Darm-Trakts	500			
2.3.5	Darmverschluss	502			
2.3.6	Künstlicher Darmausgang	502			
3	Erkrankungen des Atemsystems	504			
3.1	Einführung in die Erkrankungen des Atemsystems	504			
3.1.1	Einteilung der Erkrankungen des Atemsystems	504			
3.1.2	Allgemeine Symptome von Erkrankungen des				
	Atemsystems	505			
3.1.3	Diagnostik.	505			
3.2	Spezifische Pflegemaßnahmen	506			
3.2.1	Sauerstofftherapie	506			
3.2.2	Beatmung	507			
3.3	Mukoviszidose	508			
3.3.1	Krankheitsentstehung und Symptome	508			
3.3.2	Diagnose und Therapie.	508			
3.3.3	Spezifische Pflegemaßnahmen	509			
3.3.4	Begleitung über die Lebensspanne	509			
3.4	Ateminsuffizienz	510			
3.4.1	Krankheitsentstehung und Symptome	510			
3.4.2	Diagnose und Therapie.	511			
3.4.3	Komplikationen und Prognose.	511			
3.4.4	Spezifische Pflegemaßnahmen	512			
3.4.5	Begleitung über die Lebensspanne	512			
3.5	Weitere Erkrankungen des Atemsystems	513			
3.5.1	Akute entzündliche Atemwegserkrankungen	513			
3.5.2	Chronische Bronchitis	513			
3.5.3	Asthma bronchiale	514			
3.5.4	Pneumonie	515			
3.5.5	Lungenemphysem mit Cor pulmonale	516			
3.5.6	Lungenfibrose	516			
3.5.7	Pneumothorax	517			
3.5.8	Tuberkulose.	517			
3.5.9	Bronchopulmonale Dysplasie	518			
3.5.10	Fremdkörperaspiration	518			
3.5.11	Bronchialkarzinom	519			
4	Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems	520			
4.1	Anatomische und physiologische Grundlagen	520			
4.1.1	Das Gefäßsystem	520			
4.1.2	Das Herz	525			
4.2	Vitalzeichenkontrolle	530			
4.2.1	Die Pulskontrolle	530			
4.2.2	Die Blutdruckkontrolle	531			
4.2.3	Die Temperaturkontrolle	533			

4.3	Medizinischer Bezug	534	7	Wahrnehmungsstörungen	596
4.3.1	Internistische Aspekte	534	7.1	Entstehung von Wahrnehmungsstörungen	596
4.3.2	Pflege und Begleitung von Menschen mit Herzkrankungen	547	7.1.1	Wahrnehmungsstörungen und Entwicklung	596
			7.1.2	Auswirkungen von Wahrnehmungsstörungen	597
5	Sinnesbehinderungen	549	7.2	Einteilung und Symptome	599
5.1	Sehbehinderung	549	7.2.1	Wahrnehmungsanomalien	599
5.1.1	Aufbau des Sehapparates und der Prozess des Sehens	549	7.2.2	Halluzinationen	599
5.1.2	Die normale Sehentwicklung und Ursachen für die Entstehung einer Sehschädigung	553	7.2.3	Illusionen	600
5.1.3	Sehbehinderung und Blindheit – Definition und Diagnostik.	554	7.3	Diagnose und Therapie	600
5.1.4	Ausgewählte Beeinträchtigungen des Sehens	556	7.3.1	Diagnose von Wahrnehmungsstörungen	600
5.1.5	Der Mensch mit einer Sehschädigung.	560	7.3.2	Therapiemöglichkeiten bei Wahrnehmungsstörungen	601
5.1.6	Umgang mit Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit.	564	7.3.3	Besonderheiten bei Menschen mit Autismus	601
5.2	Hörbehinderung	566	7.4	Entwicklung über die Lebensspanne	602
5.2.1	Aufbau des Hörapparates und der Prozess des Hörens und der Gleichgewichtssinn.	566	7.5	Besonderheiten bei Menschen mit geistiger Behinderung	602
5.2.2	Ausgewählte Beeinträchtigungen des Hörens	568	8	Herausforderndes und problematisches Verhalten bei Menschen mit Behinderung	604
5.2.3	Diagnostik und Behandlung von Hörschäden.	571	8.1	Begriffsklärungen	604
5.2.4	Der Mensch mit einer Hörschädigung.	575	8.2	Problemverhalten verstehen	606
5.3	Hörsehbehinderung und Taubblindheit	578	8.2.1	Die Zuschreibung von Problemverhalten	606
5.3.1	Einführung	578	8.2.2	Auswirkungen von Problemverhalten.	607
5.3.2	Umschreibung des betroffenen Personenkreises	579	8.2.3	Erklärungsmodelle für Problemverhalten	608
5.3.3	Förderungs- und Kommunikationsmöglichkeiten	580	8.3	Eine professionelle Haltung zu Problemverhalten gewinnen	614
6	Sprech- und Sprachstörungen	584	8.3.1	Bedeutung der Analyse für eine individualisierte Intervention	614
6.1	Sprechorgane	584	8.3.2	Kontextorientierte Sicherheitsvermittlung	615
6.1.1	Aufbau der Sprechorgane	584	8.4	Konfliktentschärfung – Deeskalation von Akutsituationen	620
6.1.2	Sprach- und Lautbildung	585	8.4.1	Phasen der Akutsituation	620
6.2	Sprechstörungen	585	8.4.2	Reaktionsmöglichkeiten im Phasenverlauf	621
6.2.1	Einteilung	585	8.5	Handlungsmöglichkeiten bei Grundformen problematischen Verhaltens	624
6.2.2	Diagnostik.	587	8.5.1	Aggression: Verständnis und Umgang	625
6.2.3	Therapie und Förderung	587	8.5.2	Flucht: Verständnis und Umgang	627
6.2.4	Heilerziehungspflegerische Begleitung	588	8.5.3	Isolation: Verständnis und Umgang	630
6.3	Sprachstörungen	588	Exkurs	Selbstverletzendes Verhalten – Verständnis, Funktion und Umgang	633
6.3.1	Einteilung der Sprachstörungen bei Kindern	588	9	Autismus	636
6.3.2	Diagnostik von Sprachstörungen im Kindesalter	591	9.1	Autismus im Überblick	636
6.3.3	Therapie und Förderung bei Sprachstörungen im Kindesalter	591	9.1.1	Ursachen und Häufigkeit von Autismus	637
6.3.4	Heilerziehungspflegerische Begleitung bei Sprachstörungen im Kindesalter	592	9.1.2	Diagnostik von Autismus.	637
6.3.5	Sprachstörungen bei Erwachsenen am Beispiel der Aphasie	593	9.2	Symptome	638
6.3.6	Diagnostik und Therapie der Aphasie bei Erwachsenen	593	9.2.1	Autistische Störung.	638
6.3.7	Heilerziehungspflegerische Begleitung der Aphasie bei Erwachsenen	594	9.2.2	Asperger-Syndrom	641
6.3.8	Heilerziehungspflegerische Begleitung bei Sprachstörungen von Menschen mit geistiger Behinderung	595	9.3	Entwicklung über die Lebensspanne	642
			9.4	Therapie und Förderung	643
			9.4.1	Förderansätze	643
			9.4.2	Förderung durch Heilerziehungspflegerische	645

10	Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung	648	11.2	Affektive Störungen	690
	Behinderung	648	11.2.1	Begriffsbestimmung	690
10.1	Einführung	648	11.2.2	Depressionen und Manie	691
10.1.1	Begriffsbestimmung	648	11.2.3	Suizidalität und geistige Behinderung	693
10.1.2	Ursachen schwerster Behinderungen	648	11.3	Angststörungen	694
10.1.3	Wechselwirkungen bei komplexen Behinderungen	650	11.3.1	Panikstörung und Agoraphobie	694
10.2	Ausgewählte Behinderungsbilder	650	11.3.2	Soziale Phobie als Beispiel spezifischer Phobien	696
10.2.1	Frühgeburtlichkeit als Ursache schwerer Behinderung	651	11.4	Zwangsstörungen, Ticstörungen und Stereotypien	697
10.2.2	Infantile Zerebralparese als Teil schwerer Behinderung	652	11.4.1	Zwangsstörungen	697
10.2.3	Toxoplasmose als Ursache schwerer Behinderung	655	11.4.2	Ticstörungen	698
10.2.4	Schädel-Hirn-Trauma	656	11.4.3	Stereotypien	699
10.2.5	Wachkoma	657	11.4.4	Zusammenfassende Abgrenzung	699
Exkurs	Umgang mit Tracheostoma	659	11.5	Belastungsreaktionen, Anpassungsstörungen und posttraumatische Belastungsstörung	700
Exkurs	Vorbereiten einer Infusion	662	11.5.1	Belastungsreaktionen und Anpassungsstörungen	700
10.3	Menschen mit schwerer Behinderung begleiten	663	11.5.2	Posttraumatische Belastungsstörung	701
10.3.1	Einführung	663	11.6	Hyperkinetische Störungen	702
10.3.2	Überlegungen zur Diagnostik	664	11.7	Schizophrenien	703
10.3.3	Fördermöglichkeiten am Beispiel Essen und Trinken	665	11.8	Persönlichkeitsstörungen	707
10.3.4	Förderung der Bewegung	670	11.9	Psychosomatische Erkrankungen	709
10.3.5	Förderung der Wahrnehmung	672	11.10	Suchterkrankungen	710
10.3.6	Förderung von Selbstbestimmung und Persönlichkeitsentwicklung	673	11.11	Demenz	713
10.3.7	Tagesstruktur für Menschen mit schwersten Behinderungen	674	12	Erkrankungen des Immunsystems	717
10.4	Konzepte zur Förderung von Menschen mit schwersten Behinderungen	674	12.1	Medizinisch-naturwissenschaftliche Grundlagen	717
10.4.1	Kinästhetik	676	12.1.1	Aufbau und Funktion des Immunsystems	717
10.4.2	Affolter-Modell (Geführte Interaktionstherapie)	677	12.1.2	Allergische Reaktionen	719
10.4.3	Ansatz des Aktiven Lernens (Active Learning Approach – ALA)	678	12.1.3	Immunität und Immunisierung	719
10.4.4	Förderpflege	679	Exkurs	Antibiotika, Chemotherapeutika – antibakterielle Arzneimittel	720
10.4.5	Basale Kommunikation	680	12.2	Unterstützung von Menschen mit Autoimmunerkrankungen	722
10.4.6	Sensumotorische Kooperation	681	12.2.1	Rheuma	722
10.4.7	Elementare Beziehung – leiborientierte Pädagogik – phänomenologische Schwerstbehindertenpädagogik	682	12.2.2	Multiple Sklerose (MS)	725
10.4.8	Konduktive Förderung nach Petö	683	12.3	Unterstützung von Menschen mit Infektionserkrankungen	726
11	Psychische Erkrankungen	684	12.3.1	Infektionen und Erkrankungen der Haut	726
11.1	Einführung	684	12.3.2	Konjunktivitis	728
11.1.1	Geistige Behinderung und psychische Erkrankungen	684	12.3.3	Infektionserkrankungen des Darms	729
11.1.2	Psychiatrische Diagnostik und geistige Behinderung	686	13	Syndrome und Behinderung	730
11.1.3	Medikamentöse Therapie	687	13.1	Einleitung	730
11.1.4	Einteilung psychischer Erkrankungen nach ICD-10	689	13.2	Genetische Grundlagen	730
			13.3	Einzelne Syndrome	732
			13.3.1	Fetales Alkoholsyndrom	732
			13.3.2	Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivität-Syndrom	733
			13.3.3	Down-Syndrom (Trisomie 21)	734
			13.3.4	Andere Trisomien	737
			13.3.5	Störungen der Geschlechtschromosomen	737
			13.3.6	Autosomale Störungen	740
			13.3.7	Rötelnembryopathie	741

14	Handeln in Notfällen	742
14.1	Erste-Hilfe-Maßnahmen	742
14.1.1	Bewusstseins-, Atem- und Kreislaufstörungen	742
14.1.2	Verlegung der Atemwege	745
14.1.3	Wunden und Blutungen	746
Exkurs	Wundheilung und Wundversorgung	747
	Einführung	747
	Phasen der Wundheilung	747
	Wundversorgung	748
	Verbandsmaterialien	748
	Beobachtung der Wunde und des Wundheilungsprozesses	748
14.1.4	Knochenbrüche	749
14.1.5	Epileptische Anfälle	749
14.1.6	Hitze- und Kälteschäden	750
14.1.7	Vergiftungen und Verätzungen	752
14.2	Erste-Hilfe-Techniken	754
14.2.1	Trage- und Transporttechniken	754
14.2.2	Lagerungstechniken	755
14.3	Sofortmaßnahmen bei einem Schock	756
14.3.1	Schockformen, ihre Ursachen und Symptome	756
14.3.2	Erste Hilfe bei Schock	757

